



„Unser tägliches Brot“ Geschichte Nr. 3

Nur eine kleine Vorgeschichte

Mein Vater wurde 1915 in eine Bäckerfamilie hineingeboren
Als er 1 Jahr alt wurde, verstarb schon sein Vater. Die Mutter heiratete wieder und starb, als er 6-7 Jahre alt wurde.
Natürlich wurde wieder geheiratet um die Kinder Mein, Dein und Unser groß zu ziehen. Für die jüngeren Stiefgeschwister gab es immer frische Brötchen – nur nicht für meinen Vater, den Ältesten.

So kam es, dass er ein altes trockenes wegwarf.
Das hat der Stiefvater gesehen.
Dafür bekam mein Vater einen richtige Tracht Prügel
Mit den Worten. Das gehst du noch mal suchen.

Was habe ich das Brot in Russland in der Gefangenschaft
gesucht.
Soweit die Geschichte, die mein Vater mir immer erzählt hat.

Noch was

Mein Vater wurde 1933 Kolpingmitglied. Also mein Vater war römisch-katholisch.
In dem Dorf, in dem ich groß wurde, traf sich die Kolpingfamilie jede Woche im Jugendheim.
Der Präses sprich Priester referierte über das „Vater Unser“ und meinte, man müsse nicht mehr für das tägliche Brot beten, sondern in unserer Welt und Zeit für unsere Bedürfnisse.

Natürlich geriet mein Vater ob dieser Bemerkungen als Bäckermeister und wie in der Vorgeschichte als Russischer Gefangener ganz schön in Rage.

Kaum ein Jahr später gründete die Evangelische Kirche BROT FÜR DIE WELT

Verfasser:
Karl Josef Weyers, Traben-Trarbach